

Maulthiere. Wegen Holzmangels begannen sie in den letzten Jahrzehnten den Essighandel in nahen und fernen Provinzen der Monarchie, ja bis nach Deutschland.

Hier sind noch die slovenischen Šavrinke aus den Gerichtsbezirken Pirano und Capodistria, sowie die Bewohnerinnen der Triester Umgebung zu erwähnen. Täglich sieht man sie in Pirano und Buje, meist aber in Capodistria und Triest. Für nachlässig gilt die Hausfrau, die nicht gerne oder die nicht täglich den Markt besucht. Die Šavrinke steht schon um drei oder vier Uhr auf, um mit ihrer Waare — Obst, Brennholz, Milch



Der Tschitsche auf dem Markt sammt Maulthier.

und Brod — die sie einem Esel und sich selbst aufbürdet, oft mehrere Stunden weit zu gehen. Meist spät kehrt sie heim, um dann tief in die Nacht für den nächsten Tag Vorbereitungen zu treffen, Sauerteig zu machen und Brod zu backen, um ja zeitlich früh aufstehen und sich auf den Weg begeben zu können. Wegen dieser ihrer keineswegs alt-herkömmlichen Beschäftigung tragen sie eine eigene leichtere Kleidung und unterscheiden sich dadurch von den übrigen Istrienerinnen, wiewohl man bei den älteren Weibern noch immer die wollene ječerma sieht.

Gehen wir nun zu dem Leben der Slaven Istriens an Sonn- und Feiertagen, bei Wallfahrten und sonstigen Festlichkeiten über. Wenn auch die meisten sehr weit zur Kirche haben, so kommen sie doch jeden Sonn- und Feiertag zur Messe. Rein und sauber, so gut